

Ott-Goebel-Jugend-Stiftung feiert ihr 15-jähriges Jubiläum im Theaterhaus

„Anorexie – gemeinsam stärker!“ erhält Unterstützung aus Sillenbuch



Ursula Ott (2. von links) im Gespräch mit Daniela Noe-Klemm (von links), Jens Kraske vom Schülercafé Alberta und Kirsten Wolf von der eva. Fotos: e

„Ihr macht das schon prima, liebe Kinder!“ Lachen im Theaterhaus, als der Tänzer Eric Gauthier in die Menge ruft. 100 Gäste sind kürzlich dorthin gekommen, um das 15-jährige Bestehen der Ott-Goebel-Jugend-Stiftung zu feiern.

Natürlich sind im Publikum nicht nur Kinder, sondern auch erwachsene Projektpartner und Spender. Aber alle haben Spaß, als sie hautnah erleben, wie Gauthier mit seinen jungen Tänzerinnen und Tänzern, den Junioren, Menschen in Bewegung bringt. Mit seinem Projekt Moves for Future – unterstützt von der Ott-Goebel-Jugend-Stiftung – heizt Gauthier normalerweise Stuttgarter Grundschülerinnen und -schülern ein. Und heute Abend ausnahmsweise den Gästen der Jubiläumsfeier. Ob Klassiker wie „Der sterbende Schwan“, ob Pas de Deux oder Moderner Tanz: Genau wie in der Schule rufen die Gäste die Tänzerinnen und Tänzer mit dem Namen auf die Bühne und applaudieren begeistert nach den Darbietungen.

Kultur als ein Schwerpunkt

Stifterin Brigitte Ott-Göbel zeigte in ihrem Rückblick auf 15 Jahre Stiftungsarbeit die Highlights auf. Seit dem Jahr 2008 arbeitet sie mit der Mobilien Jugendarbeit Sillenbuch, dem Schülercafé Alberta oder dem Jugendhaus Sillenbuch zusammen. Dabei werden immer Aktivitäten finanziert, die aus dem normalen Etat nicht zu bestreiten wären: Klettern, ein Toleranzprojekt, ein Hörspiel, Ausflüge in den Hoch-

seilgarten. Kulturelle Aktivitäten waren ebenfalls von Anfang an ein Schwerpunkt der Stiftungsarbeit, beispielsweise das Projekt SingBach, bei dem Drittklässler der Grundschule Riedenberg mit ihren von der Bachakademie geschulten Musiklehrern Stücke von Johann Sebastian Bach einstudierten und bei einem Konzert mit 300 Schülern von Stuttgarter Schulen aufführten. Auch die Zirkusschulen der Jugendhäuser Degerloch und Fasanenhof wurden unterstützt.

Auch eigene Projekte

Die Stiftung hat aber auch eigene Projekte entwickelt. So wurden 2010 gemeinsam mit der Stadt Friedrichshafen und der Telekom Medienpartner zusammengebracht: Schülerinnen im Alter von zehn bis zwölf Jahren mit Senioren der Generation 60 plus. Jung und Alt tauschten sich aus zum Thema Freundschaft gestern und heute – mit Telefon oder Handy, Schallplatte oder MP3-Player. Das Projekt wurde 2011 von der Initiative Deutschland

– Land der Ideen als Bildungs-idee ausgezeichnet.

In lockerer Talkrunde mit Stiftungsvorstand Ursula Ott wurde es dann im Theaterhaus bei der Geburtstagsfeier konkret. Die Frage stand im Raum, was durch die Stiftungsgelder genau zum Blühen kommt. Jens Kraske, der Leiter des Schülercafés Alberta, erzählte von einem kleinen Jungen, der sich im Klettergarten zunächst nicht in die Höhe aufs Seil traute. Mit viel Üben und Geduld schaffte er es schließlich auf die andere Seite und war immens stolz.

„Essend bereise ich die Welt“

Spontanen Beifall bekam Daniela Noe-Klemm, bis Juli Schulleiterin der Grundschule Riedenberg, als sie von einem Erlebnis im Rahmen der Aktion „Essend bereise ich die Welt“ berichtete. Beim alljährlichen Herbstsuppenfest hatte eine Mutter aus der benachbarten Flüchtlingsunterkunft ihren einzigen Topf mit einer köstlichen landestypischen Suppe in die Schule fürs Suppenbuffet mitgebracht. „Essend bereise ich die Welt“ gibt es mit großem Erfolg schon seit dem Jahr 2014.

Kirsten Wolf von der Evangelischen Gesellschaft (eva) betonte im Podiumsgespräch, wie wichtig es sei, mit Jugendlichen auf Augenhöhe über Belastungen wie Leistungsdruck, Mobbing, Trennung der Eltern, Süchte oder Zukunftssorgen zu diskutieren. Beim Projekttag „Verrückt? Na und!“ wird mit Schülerinnen und Schülern der achten Klasse offen über deren seelische Probleme und Auswege gesprochen. Die Stiftung möchte laut Vorstand Volker Göbel auch künf-

tig einen Schwerpunkt auf seelische Gesundheit legen. Göbel kündigte an, in den nächsten drei Jahren gemeinsam mit weiteren Stuttgarter Stiftungen das neu entwickelte Projekt „Anorexie – gemeinsam stärker!“ zu fördern. Umgesetzt wird es am Diakonie-Klinikum Stuttgart, dessen Chefärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Susanne Ruef am Jubiläumsabend berichtete, wie drastisch die Magersucht bei Mädchen zugenommen hat seit der Pandemie.

Viele der jungen Patientinnen müssen laut Ruef monatelang auf einen Klinikplatz warten und sind dann schon so abgemagert, dass eine Behandlung schwierig wird und die Rückfallgefahr hoch ist. Geplant sind deshalb vorstationäre Gruppen in Zusammenarbeit mit Beratungsstellen wie dem „Mädchengesundheitsladen“ oder „Jungen im Blick“ zur Überbrückung der Wartezeit und Krisenintervention. Nach der Entlassung soll es Gruppenangebote geben: Kunst-, Musik-, Bewegungs- und Tanztherapie. „Ich freue mich ganz besonders, dass Eric Gauthier zugesagt hat, Teile der Tanztherapie persönlich zu übernehmen“, sagte Ruef.

Tanz war dann auch das Stichwort für den fulminanten Abschluss der Jubiläumsfeier durch Gauthier Dance: Eric Gauthier heizte den Gästen ein mit der imaginären Zubereitung von Spaghetti Carbonara und der Performance vom Hasen auf der Suche nach der Karotte – ein „tierisches“ Stück, das auch bei den Schülern sehr beliebt ist. red



Brigitte Ott-Göbel und Volker Göbel mit Eric Gauthier und den Junioren sowie dem Team des Theaterhauses.